



# NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 4/2015

15. Dezember 2015  
ISSN 1433-9064

## Dank für engagierte Arbeit

### „UNSERE GESELLSCHAFT STEHT VOR GROßEN HERAUSFORDERUNGEN.“

#### Weihnachtsgruß des baden-wttbg. Innenministers



**Der baden-württembergische Innenminister Reinhold Gall (SPD), MdL, hat sich auch in diesem Jahr wieder in einer „Weihnachtlichen Grußbotschaft“ an die Vertriebenen und Flüchtlinge sowie an die Aussiedler im Land gewandt. In dieser Grußbotschaft schreibt er:**

Liebe Heimatvertriebene, liebe Landsleute,

das Jahr 2015 neigt sich seinem Ende zu. Wir bereiten uns auf die Weihnachtszeit und den Jahreswechsel vor. Diese Zeit im Jahr wird die „besinnliche Zeit“ genannt – und doch ist sie für viele von uns oft mit viel Hektik und Betriebsamkeit gefüllt. Ich will diese Zeit nutzen, um auf das Jahr zurückzublicken und ein paar wichtige Ereignisse nochmals gedanklich an uns vorbeiziehen zu lassen.

Vor 70 Jahren wurden zehntausende Deutsche aus Südosteuropa (dem ehemaligen Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Bulgarien) sowie aus Ostpreußen und Oberschlesien nach Russland verschleppt. Sie mussten als "Arbeitskräfte für den Wiederaufbau der Sowjetunion"

herhalten, so lautete der Beschluss Stalins. Viele der Deportierten überlebten die Strapazen der Zwangsarbeit in den Minen, Kohlegruben, Kolchosen, Wäldern und zerstörten Städten nicht. Viele kamen erst nach Jahren krank oder schwer gezeichnet zurück. Daran haben wir uns 2015 erinnert.

Ein langgehegter Wunsch der Heimatvertriebenen ist mit der Einführung eines Gedenktages für die Opfer von Flucht und Vertreibung in diesem Jahr in Erfüllung gegangen. Am 20. Juni haben wir ihn am Weltflüchtlingstag der Vereinten Nationen zum ersten Mal feierlich begangen.

Dabei wurde das Flüchtlingsgedenken um das Schicksal der Vertriebenen erweitert. Der Gottesdienst mit den Bischöfen in der Stiftskirche in Stuttgart und die Feierstunde am Denkmal für die Vertriebenen in Bad Cannstatt war ein würdiger Rahmen für diesen historischen Tag.

Im zu Ende gehenden Jahr haben wir bei vielen Gelegenheiten an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren gedacht. Ein Krieg, der eine entsetzliche Anzahl von Opfern gefordert und viel Leid über die Menschen gebracht hat. Nach dem Ende der Kämpfe begann ein neues Leid - Vergeltung für millionenfaches Leid, das von Deutschen und ihren Helfern angerichtet worden war. 14 Millionen Deutsche wurden aus ihrer Heimat im Osten und Südosten Europas vertrieben. Es war das Deutschland der "Stunde null" - in den kriegszerstörten Ruinenlandschaften mangelte es selbst am Allernötigsten. Nach den Strapazen

der Flucht und dem Verlust der Heimat mussten die Vertriebenen mit leeren Händen den Neuanfang versuchen. Mit einer ungeheuren Kraftanstrengung und großem Durchhaltevermögen ist dies gelungen.

Vor allem diejenigen, die diese Zeit noch selbst erlebt haben, haben sich aus Anlass des Jahrestages ganz besonders daran erinnert.

Der 3. Oktober 2015 war für uns Deutsche ein Anlass zu feiern und mit Dankbarkeit auf 25 Jahre deutsche Einheit zurückzublicken. Gerade der Umgang mit dem Verlust von Heimat und der Vertreibung wurde in Ost und West ganz unterschiedlich behandelt. Flucht und Vertreibung waren in der DDR bis zum Schluss ein Tabuthema. Die dort Umsiedler genannten Vertriebenen durften sich nicht organisieren, ihre Lieder und Trachten waren unerwünscht.

Auch in diesem Jahr sind wir uns bei Veranstaltungen begegnet und haben Jubiläen und ganz persönliche Feiertage feiern können. Die Begegnungen mit den Verbänden der deutschen Vertriebenen haben mir erneut bewiesen, wie groß der Zusammenhalt und die Gemeinschaft der Landsleute so viele Jahre nach Flucht und Vertreibung auch heute noch ist. Die Zahl dieser Jahre ist auch ein beeindruckendes, ein ungebrochenes Bekenntnis zur Kultur der früheren Heimat.

Ein ganz persönliches Glanzlicht waren für mich meine jüngsten Reisen in die Herkunftsgebiete der Vertriebenen, in das Banat, nach Tschechien und nach Serbien. Ich habe auf allen Reisen engagierte Menschen kennengelernt, die sich der Kulturpflege und der Aussöhnungsarbeit verschrieben haben, und ich habe eindrucksvolle Feierlichkeiten besucht. An all diese Begegnungen und Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres erinnere ich mich gerne.

In den vergangenen Wochen und Monaten ist ein Thema in das Zentrum unserer Aufmerksamkeit

gerückt, das uns alle vor große Herausforderungen stellt. Tagtäglich wurden und werden wir Zeugen von gewaltigen Flüchtlingsströmen. Wir stehen vor großen Herausforderungen, wenn es gilt, die Probleme mit dem großen Zuzug nach Europa und nach Deutschland zu bewältigen. Die Situation der heutigen Flüchtlinge ist grundsätzlich anders als die Situation der Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945. Sie kommen in ein Land mit Wohlstand und funktionierender Infrastruktur, sie kommen aus fremden Kulturkreisen und nicht alle kommen aufgrund von Kriegshandlungen oder vertreibungsbedingt. Viele erleben ihre Flucht persönlich aber ähnlich wie die deutschen Vertriebenen nach dem Krieg: die Angst um das eigene Leben und das Leben der Familienangehörigen, der Verlust von Heimat und von allem, was einem lieb und wert war, und da ist auch die Sorge um die Zukunft. Weil unsere Gesellschaft aufgrund ihrer damaligen Erfahrungen weiß, was Flucht und Vertreibung für den Einzelnen als Schicksal bedeutet, steht es unserem Land gut an, heute denen zu helfen, die ihr Land wegen Krieg und Verfolgung verlassen müssen. Ich danke Ihnen allen für Ihre engagierte Arbeit in den Verbänden und Landsmannschaften und wünsche Ihnen und Ihren Familien gesegnete Weihnachten und ein gesundes, ein gutes und ein friedliches Jahr 2016.



Ihr Reinhold Gall  
Innenminister  
des Landes Baden-Württemberg

**Eine frohe Weihnacht und alles  
Gute für das neue Jahr**



**wünschen Redaktion und  
Verwaltung der „Nachrichten“  
allen Lesern**

## **Weihnachtsbrief von Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe**

Liebe Landsleute,

der Advent ist eine Zeit der Einkehr und der Vorbereitung auf die stille Nacht, in der wir Christi Geburt feiern. Lassen wir uns dieses Fest nicht durch den schrillen Rummel um uns herum verderben! Vielmehr bieten uns diese Wochen und auch die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr die Gelegenheit, in uns das wieder lebendig werden zu lassen, was uns eigentlich ausmacht: Dankbarkeit dafür, daß Gott uns auch in den schwersten Stunden beisteht, Liebe zum Nächsten, Freude an der Gemeinschaft – von der Familie bis zur Volksgruppe – sowie nicht zuletzt das leuchtende Bild der Heimat. Für die Älteren ist sie Geburtsheimat, für die nachgeborenen Sudetendeutschen die Wurzelheimat, die nach wie vor prägt.

Der Sudetendeutsche Kalender 2016 mit seinen herrlichen Aufnahmen ist zum einen eine kleine Anerkennung für Ihre Treue und Ihren Einsatz. Zum anderen ist er verbunden mit unserer Bitte um eine Weihnachtsspende, die wie schon in den Vorjahren ein unverzichtbarer Rückenwind für unsere Arbeit ist. Daß wir 70 Jahre nach der Vertreibung noch eine unzerreißbare Gemeinschaft bilden, daß diese sich aus einer Generationenkette von Alt und Jung immer wieder erneuert und nach einer schwierigen Phase, in der wir manche Enttäuschung einstecken mußten, endlich sichtbare Erfolge in der Nachbarschaft mit dem tschechischen Volk vorweisen kann, ist nicht zuletzt Ihnen zu verdanken.

Höhepunkte des hinter uns liegenden Jahres waren die Videobotschaft des jungen tschechischen Vizepremierministers Pavel Bělobrádek an die Hauptkundgebung des Sudetendeutschen Tages und sein Besuch im Sudetendeutschen Haus in München, wo er gemeinsam mit Bayerns Kultusminister Ludwig Spaenle und mir Blumen für die Opfer der Vertreibung niederlegte. Am Tag davor hatte die Sozialministerin Michaela Marksová-Tominová gemeinsam mit dem Präsidenten unserer Bundesversammlung, Reinfried Vogler, und mir im Hessischen Landtag bei einem Festakt zum 65. Jahrestag des Wiesbadener Abkommens zwischen Sudetendeutschen und Exiltschechen gesprochen – im selben Geist!

Damit ist das, was Sie, liebe Landsleute, in den Gebiets- und Heimatgliederungen vor Jahrzehnten mit der Volksdiplomatie begonnen haben, endlich an der politischen Spitze angekommen. Dies zeigten auch die Erklärung des Brünner Stadtrates zum 70. Jahrestag des Todesmarsches, der Friedensmarsch von mehr als tausend Tschechen und Sudetendeutschen vom Massengrab im südmährischen Pohrlitz nach Brünn, wo sie vom Bischof, vom Oberbürgermeister und von mir in Empfang genommen wurden, sowie eine Gedenkstunde mit der Primatorin von Aussig auf der Elbbrücke, wo wir gemeinsam Blumen in den Fluß warfen, um an die dort vor 70 Jahren ermordeten Sudetendeutschen zu erinnern. Dies alles hätte man noch Anfang dieses Jahres für undenkbar gehalten.

Das ist allerdings nur eine Reihe von ersten Schritten, der viele weitere folgen müssen. Die großen Aufgaben und Herausforderungen des Jahres 2016 werden wir mit der typisch sudetendeutschen Mischung von harter Arbeit, Freude an der Gemeinschaft und Pflege des Zusammenhaltes anpacken. Für Ihren wichtigen Beitrag, nicht zuletzt durch eine Weihnachtsspende, möchte ich Ihnen schon im Voraus ein herzliches Vergelt's Gott sagen.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich von Herzen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie ein erfolgreiches, gesundes und glückliches Jahr 2016.

In dankbarer landsmannschaftlicher Verbundenheit

Bernd Posselt  
Sprecher der Sudetendeutschen  
Volksgruppe





**Weihnachtsgruß  
des Visitators für  
die Seelsorge an  
den Sudeten-  
und Karpaten-  
deutschen**

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Freunde,

bald stehen wir am Ende des Jahres 2015. Ein altes Jahr mit allem, was es uns an Freuden, aber auch an Enttäuschungen gebracht hat, kann geschlossen werden wie ein Buch. Das neue Jahr liegt vor uns und möchte mit Leben gefüllt werden.

Da ist es gut, dass noch im alten Jahr für uns Christen ein Ereignis steht mit der Botschaft: Heute ist euch der Retter geboren, oder wie es der Evangelist Johannes ausdrückt: Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Und das ist im Tiefsten das Geheimnis von Weihnachten: Gott selber wird Mensch. Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen. Das meint, Gott und Mensch gehören zusammen, Gott ist mitten unter uns. Gott will jedem Menschen nahe sein. So wird an Weihnachten die Geschichte Gottes mit uns Menschen anschaulich.

Eine Woche nach Weihnachten - mit dem Oktavtag des Weihnachtsfestes - beginnt das neue Jahr. Noch einmal strahlt für uns Christen die Botschaft von Weihnachten auf und geht mit uns hinein in das vor uns liegende Jahr. Wenn dann die Sternsinger nach Neujahr unterwegs sein werden, dann tragen sie die Weihnachtsbotschaft und den Segen Gottes in die Häuser und Familien. Sie schreiben – das ganze Jahr über sichtbar – den Segen an die Eingangstüren unserer Häuser: „Christus segne dieses Haus“. Das soll uns daran erinnern: Der Herr geht all unsere Wege mit, und er selbst ist der Weg, auf dem wir gehen.

Ich wünsche Ihnen allen besinnliche Adventstage und ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest. Gottes Segen möge Sie begleiten durch das Jahr 2016.

Ihr dankbarer

Dieter Olbrich  
Visitator für die Seelsorge an den  
Sudeten- und Karpatendeutschen

**DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT**

Liebe Landsleute, liebe Freunde,  
liebe Leser,



in der Adventszeit wird jährlich am 10. Dezember der „Tag der Menschenrechte“ begangen. Dies geschieht im Gedenken zur „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“, die die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 verabschiedet hat.

Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International hat anlässlich des Gedenktages im vergangenen Jahr das Jahr 2014 als schwärzestes Jahr für die Menschenrechte bezeichnet. Dieses Urteil wird in diesem Jahr noch schrecklicher ausfallen, angesichts weiter steigender Flüchtlingszahlen.

In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heißt es in Artikel 2 u.a. „Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.“

Danach folgen 28 Artikel in denen die allgemeinen Menschenrechte aufgezählt werden. Recht auf Leben, Freizügigkeit, Asyl, Verbot des Landes verwiesen zu werden und noch mehr Rechte finden sich.

Schon weit vor 1948 finden sich Hinweise auf allgemeine Menschenrechte. Sie sind also keine Erfindung der Neuzeit. Trotz des unendlichen Leids, das die Menschen während der Diktaturen in Deutschland und anderen Ländern erlitten hatten, enthielten sich 1948 acht Länder bei der Abstimmung. 48 Länder nahmen die Resolution an.

Mehr noch als 1948, als die Welt in Trümmern lag, gilt es heute die allgemeinen Menschenrechte durchzusetzen. Verletzungen der Menschenrechte durch Völkermord, Vertreibungen, ethnische Säuberungen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, menschen- und völkerrechtswidrige Enteignungen sowie Diskriminierungen sind weltweit zu ächten und dort, wo sie erfolgten, auf der Grundlage eines gerechten Ausgleiches zu heilen.

Die Sudetendeutschen, alle deutschen Heimatvertriebenen, waren bereits vor der Verabschiedung der Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte Opfer von ethnischer Säuberung, Vertreibung und Enteignung. Sie erlitten ein ähnliches Schicksal wie viele andere Millionen, die durch Diktatur und Krieg vor und nach dem Jahr 1948 Opfer wurden.

Menschenrechtsverletzungen sind weltweit zu ächten und auf der Grundlage eines gerechten Ausgleiches zu heilen. Dafür setzen sich die Sudetendeutschen ein. Denn auch sie haben erfahren, was es heißt, wenn man wegen seiner Nationalität oder seiner Sprache seine Rechte verliert.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, ein Frohes Fest und ein gesundes Neues Jahr.

Ihr  
Landesobmann

Klaus Hoffmann

**Die Redaktion berichtet**

Liebe Leser,

heute erhalten Sie die aktuelle Ausgabe der „Nachrichten“.

Auf Grund einer schweren Erkrankung unseres Schriftleiters fällt dieses Exemplar vielleicht ein wenig aus dem bekannten Rahmen. In gemeinsamer Arbeit haben wir es dennoch geschafft Ihnen einen Auszug aus dem breiten Spektrum der Arbeit der Sudetendeutschen und deren Freunden in den vergangenen Monaten zusammenzustellen. Wir wünschen Ihnen beim Lesen viel Freude.

Unserem Schriftleiter wünschen wir auf diesem Weg gute Besserung.

## INTERESSANTES IN KÜRZE



**Sudetendeutsche  
Landsmannschaft  
Bundesverband e.V.**

### Posselt ermahnt Berlin

Der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt, hat die Bundesregierung sowie die sechs BdV-Vertreter im Stiftungsrat der Berliner "Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung" aufgerufen, dieses "von unserem sozialdemokratischen Landsmann Peter Glotz und der ehemaligen BdV-Präsidentin Erika Steinbach initiierte Projekt zu retten." Zur "unfairen Entfernung des bisherigen und hochverdienten Direktors Manfred Kittel, Träger des Sudetendeutschen Menschenrechtspreises, kommt jetzt noch der Wirbel um den Rückzieher des für seine Nachfolge benannten Düsseldorfer Wissenschaftlers Winfried Halder." Posselt appellierte an alle Zuständigen, "endlich einen objektiven, auf die Sache ausgerichteten Wissenschaftlichen Beirat zu berufen sowie einen kompetenten Leiter, der nahtlos an das erfolgreiche Wirken Kittels anknüpft und dafür sorgt, dass das Zentrum noch in dieser Legislaturperiode des Bundestages vollendet wird."

Die im Zusammenhang mit dem Berliner Vorhaben immer wieder laut werdenden "vertriebenenfeindlichen, vom Mangel an Mitgefühl zu den Betroffenen und ihren Nachkommen geprägten Töne" in gewissen Wissenschaftskreisen und ihnen nahestehenden Kommentatoren nannte Posselt "erschreckend".



Quelle: [www.sudeten.de](http://www.sudeten.de)

### Lob für den Bundestag

Mit Lob und Anerkennung für die Berliner BdV-Spitze und für den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages reagierte der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt, auf einen Beschluss, den letzterer zur

Entschädigung von Zwangsarbeitern aus dem Kreis der Heimatvertriebenen gefasst hat. Das jahrelange Drängen des BdV und der SL sowie anderer Landsmannschaften habe nun endlich zu Entscheidungen geführt, die es allerdings noch umzusetzen gelte. Die Sudetendeutsche Bundesversammlung habe mehrfach, zuletzt in ihrer Entschließung vom 30. März 2014, mahnd auf diese Problematik hingewiesen.

### Gespräche in Wien

Zu Gesprächen mit dem Bundesvorstand der SLÖ unter Leitung von Gerhard Zeihsel besuchte der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt, die alte Reichshauptstadt der Habsburgermonarchie. Die lebhaft debattierte im Wiener Haus der Heimat konzentrierte sich auf die Entwicklungen im sudetendeutsch-tschechischen Verhältnis, die Zusammenarbeit zwischen den landsmannschaftlichen Organisationen in Deutschland und in Österreich sowie die vom gemeinsamen Sprecher verantwortete Heimatpolitik.

Posselt betonte die Wichtigkeit Österreichs für die Sudetendeutschen nicht nur in der Geschichte, sondern auch im heutigen Europa: "Die Masse unserer Landsleute und unserer Aktivitäten befindet sich im Süden Deutschlands, in Österreich und in der Tschechischen Republik. Hinzu kommt das herausragende Wirken unserer nordwest-, nord- und mitteldeutschen Diaspora sowie der Sudetendeutschen auf anderen Kontinenten. Wir sind eine gemeinsame Volksgruppe und müssen daher bei aller Vielfalt der Meinungen eng und freundschaftlich zusammenarbeiten." Unterschiedliche Auffassungen gelte es fair und sachlich auszutragen und nicht auf persönliche Art und Weise.

Ausgiebig erörtert wurden die neue Grundsatzklärung der Volksgruppe, an der auch die österreichischen Repräsentanten im SL-Bundesvorstand und in der SL-Bundesversammlung mitwirken konnten, sowie die Satzungsänderung, die die bundesdeutschen Mitglieder des Volksgruppenparlamentes für ihren Verband verabschiedet haben. Zustimmung aufgenommen wurde vom SLÖ-Bundesvorstand ein Vorschlag Posselts, häufiger solche Aussprachen durchzuführen und in Wien nächstes Jahr eine Begegnung beider Bundesvorstände anzuberaumen.



### Innenminister Reinhold Gall in Prag

DELEGATIONSREISE DES BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN INNENMINISTERS FÜHRT IN DIE GOLDENE STADT PRAG.

Zu einem ersten Gedankenaustausch mit Vertretern der tschechischen Regierung reiste Innenminister Gall mit Vertretern der Sudetendeutschen Landsmannschaft nach Prag. Innerhalb weniger Monate war dies die zweite Delegationsreise mit Landesobmann Klaus Hoffmann und dessen Stellvertreter zu offiziellen Gesprächen an den tschechischen Regierungssitz.

Die Delegation führte Gespräche in der deutschen Botschaft mit Botschafter, mit Jiří Dienstbier und den Vertretern der deutschen Minderheit Martin Dzingel und Irene Nowak.

Einen ausführlicheren Bericht finden Sie auf den Internetseiten [http://sudeten-bw.de/?Willkommen\\_Von\\_Stuttgart\\_nach\\_Prag](http://sudeten-bw.de/?Willkommen_Von_Stuttgart_nach_Prag)



### Aus dem Regierungsprogramm der CDU Baden-Württemberg

Im Leitantrag zum Regierungsprogramm der CDU zur Landtagswahl 2016 war folgender Antrag zu finden:

In den Südwesten kamen nach dem Zweiten Weltkrieg eineinhalb Millionen Heimatvertriebene und Flüchtlinge. Für diese Menschen war es eine Herausforderung, sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden und das Erlittene zu verarbeiten. Ihre Aufgabe war es, sich eine neue Existenz aufzubauen und in die Gesellschaft zu integrieren.

Jeder vierte Baden - Württemberger hat einen Vertriebenenhintergrund. Wir halten es deshalb für notwendig, dass auch bei uns in Baden - Württemberg ein landesweiter Gedenktag für die Opfer von Flucht

und Vertreibung wie in Hessen, Bayern und Sachsen eingeführt wird. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, das Schicksal der Vertriebenen und Flüchtlinge im Bewusstsein zu halten und auf das bestehende Leid in der Welt, auf Flucht, Vertreibung und Völkerrechtsverbrechen hinzuweisen.

In den CDU-geführten Landesregierungen in Baden - Württemberg hatten die Vertriebenenorganisationen immer einen festen Ansprechpartner in der Landesregierung. Daran anknüpfend werden wir einen Landesbeauftragten für Vertriebene, Flüchtlinge und Spätaussiedler berufen.

Der Bezirksverband Nordbaden stellte einen Ergänzungsantrag, der jedoch mit dem Hauptantrag als erledigt betrachtet wurde. Dieser Ergänzungsantrag lautete: Die CDU Baden - Württemberg fordert

- die Einführung eines Landesbeauftragten für Vertriebene, Spätaussiedler,
- eine engere eine neue engere Verbindung zu Vertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern herzustellen und den Kontakt intensiv zu pflegen.
- neben der Etablierung des Landesbeauftragten suchen wir die enge Kooperation mit Vertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern und streben mit ihnen eine engere Zusammenarbeit an. Wir wollen ihre praktischen Erfahrungen zur Integration für die derzeitige Flüchtlingsproblematik gern nutzen."

Der Finale Text lag zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe der „Nachrichten“ noch nicht vor. Wir werden ihn später veröffentlichen. Die Redaktion.

### Die Rolle der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler in Baden-Württemberg stärken

In einem Eckpunktepapier der CDU-Landtagsfraktion formuliert die CDU, angeführt von deren Fraktionsvorsitzendem Guido Wolf, und dem Beauftragten der CDU Landtagsfraktion für die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge in Baden-Württemberg, Paul Nemeth, 13 Punkte, die die Bedeutung der deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler für die CDU im Land Baden-Württemberg haben. Es geht um die Ernennung eines Landesbeauftragten ebenso, wie die Stärkung der kulturellen Einrichtungen. Die CDU wird sich für die Einführung eines landesweiten Gedenktages einsetzen und das

Thema Flucht und Vertreibung soll im Schulunterricht noch besser dargestellt werden. Sie greift auch die Brückenbauerfunktion der deutschen Heimatvertriebenen auf möchte diese zukünftig stärken. Das gesamte Positionspapier steht auf den Internetseiten der SL Baden-Württemberg zum Download bereit: <http://sudeten-bw.de/userfiles/downloads/CDU-BRO-Vertriebene-online-1.pdf>

## 67. SUDETENDEUTSCHER TAG



Der Sudetendeutsche Tag 2016 findet am 14. und 15. Mai in Nürnberg statt. Er steht unter dem Motto: Sudetendeutsche und Tschechen – Dialog verpflichtet.

Auch im nächsten Jahr wird die Landesgruppe Baden-Württemberg beim Sudetendeutschen Tag vertreten sein und plant auch wieder einen Bus von Stuttgart einzusetzen.

### AUS DER FEUNDSCHAFT

In den letzten Wochen und Monaten fanden wieder zahlreiche Veranstaltungen statt. Dies zeigt die große Vielfalt der sudetendeutschen Volksgruppe. Wir können deshalb hier nur einen Ausschnitt von all den Veranstaltungen und wichtigen Ereignissen im In- und Ausland wiedergeben.



### Adalbert Stifter Verein

Im Kulturforum im Sudetendeutschen Haus fanden statt: Die Veranstaltung „Nationalkampf und Dichtung: Die böhmischdeutsche und die tschechische Grenzlandliteratur“ fand am 17.11. statt. Dr. Karsten Rinas (Olmütz/Olmouc) stellte die beiden Grenzlandliteratur

ren vor. Also die böhmischdeutsche, sowie die tschechische Literatur, die die jeweiligen Nationalitätenkonflikte zum Inhalt hat.



Dr. Karsten Rinas, František-Palacký-Universität Olmütz/Olomouc

Noch bis 29.1.2016 findet die Ausstellung „Auf verwachsenem Pfad“ - „Po zarostlém chodníčku“ statt. Sie zeigt Holzschnitte und Zeichnungen des Künstlers Christian Thanhäuser aus Ottensheim a.d. Donau.



Christian Thanhäuser

Ab 15.12. werden in der Ausstellung "Pilsener Momente". Unterwegs in Westböhmen“ Fotografien von Wolftraud de Concini, Stadtschreiberin der Stadt Pilsen 2015, gezeigt.



Isergebirgs  
Museum  
Neugablonz



In der gemeinsamen Ausstellung des Hauses des Deutschen Ostens und des Isergebirgs-Museums „MITGENOMMEN - Heimat in Dingen“ werden Dinge aus dem Flucht- und

Vertreibungsgepäck gezeigt. Die Ausstellung dauert noch bis 14. Februar 2016.

Ab 19. März widmet sich das Isergebirgsmuseum mit der Sonderausstellung „70 Jahre Neugablonz – Ein fotografischer Streifzug“ der Geschichte der Vertriebenenstadt Neugablonz bei Kaufbeuren.



### Egerland Museum Marktrechwitz

Seit 23.11. zeigt das Egerland Museum die Ausstellung „Nicht nur zur Weihnachtszeit – Flucht! Neue Heimat“ in der von der Flucht Josef und Marias vor 2000 Jahren, über die Vertreibung der Egerländer nach 1945 der Bogen bis in die Gegenwart gespannt wird.



### Landeskulturtagung 2015

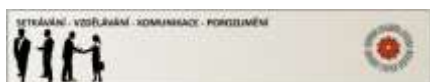
Unter Federführung des BdV Landesverbandes Baden-Württemberg fand die Landeskulturtagung 2015 im Haus der Heimat in Stuttgart statt. Schwerpunkt der Vorträge bildete die aktuelle Situation 70 Jahre nach der Vertreibung. Mit einem Vortrag über Jan Hus kam aber auch der historische Aspekt nicht zu kurz. Die Referenten waren Dr. Absmeier, Haus der Heimat Stuttgart, G. Facius, Journalist, K. Hoffmann, Landesobmann der SL, Prof. Dr. Zettl, und A. Schläger, SPD.

Den ausführlichen Bericht finden Sie unter [www.sudeten-bw.de](http://www.sudeten-bw.de).



### Haus der Deutsch-Tschechischen Verständigung in Reinitz/Rynovice

„Schicksale der Deutschen aus dem Isergebirge nach 1945“ ist der Titel einer Wanderausstellung, die sich vornehmlich mit den Heimatvertriebenen und den Gebliebenen aus Gablonz beschäftigt.



### Adalbert-Stifter-Zentrum in Oberplan

Ein Deutsch-Tschechisches Seminar "Jüdische Spuren im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet – Židovské stopy v bavorsko-české příhraniční oblasti" fand vom 4.09.-

06.10.2015 statt. Zu den Referenten zählten Dr. Z. Finger, Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, Ing. J. Ded. Mag. J. März, Ing. J. Kindermann und weitere. Das Seminar beschäftigte sich mit der 100-jährigen gemeinsamen Geschichte jüdischer Geschichte und Kultur in Bayern.

Mehr erfahren Sie auf den Internetseiten <http://www.stifter-centrum.info>.

### Hausner Stiftung

Prof. Dr. R. Grulich und Rektorin i.R. D. Jenisch wurden für ihren heimatpolitischen, kulturellen und wissenschaftlichen Einsatz im Rahmen der Sudetendeutschen Volksgruppe geehrt. Sie erhielten Urkunde und Plakette der Hausner Stiftung. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Reichenbergerin Prof. B. Probst-Polášek.

### Konservierte Heimat: Auf der Spur der deutschen Dialekte in Tschechien

In der Tschechischen Republik zählen heute ca. 19.000 Menschen zur deutschen Minderheit. Simon Römer vom Verband sucht und besucht Dialektsprecher und zeichnet deren Erinnerungen auf. Die Sammlung soll in ein Spracharchiv münden und ist ein bleibendes Stück deutscher Kultur. Erste Aufnahmen sind unter <http://mundart.landesversammlung.cz/> zu sehen und zu hören.

### „Tiefe Kontraste“ von Lenka Ovčáčková



Lenka Ovčáčková (Foto: Martina Schneibergová)

Bereits im Mai feierte der Dokumentarfilm „Tiefe Kontraste“ der Regisseurin Lenka Ovčáčková über den Böhmerwald Premiere in Prag. Der Film gibt Einblicke in die Schicksale seiner Bewohner und Gäste. Tschechen, Deutsche und Österreicher, die ihr ganzes Leben dort verbracht oder aber einen Bezug dazu haben wurden interviewt. Heimatvertriebene und geliebene Deutsche werden ebenso gezeigt, wie Menschen,

die erst vor kurzem in den Böhmerwald zogen.



### 5. Kulturfestival in Breslau

Alle drei Jahre wird das Kulturfestival veranstaltet. In diesem Jahr fand es am 26.09. in Breslau statt. Es soll einem breiteren Publikum die Kultur der deutschen Minderheit in Polen näher bringen. Schirmherren waren der Außenminister der Bundesrepublik Deutschland Frank-Walter Steinmeier und der polnische Außenminister Grzegorz Schetyna.



### Regionalgalerie in Liberec/Reichenberg

Deutschböhmisches Künstler haben einen hohen Stellenwert bei A. Habánová.



Mehrere Ausstellungen in der Regionalgalerie Reichenberg / Liberec hat sie schon kuratiert. Seit Oktober

läuft nun die Ausstellung „Nach Sibirien!“, die sich mit Werken deutschböhmisches Künstler an der Ostfront und in sibirischer Gefangenschaft während des Ersten Weltkriegs beschäftigt.



### Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ)

BEIM 15. VLÖ-VOLKSGRUPPENSYMPOSIUM IN PILSEN, DER EUROPÄISCHEN KULTURHAUPTSTADT 2015, VERABSCHIEDETE DER VLÖ DIE

### "Pilsener Resolution - Versöhnung braucht Wahrheit"

#### Präambel

Deutschlands Nachkriegscredo war und ist es, dass es die deutschen Heimatvertriebenen mit dem Zweiten Weltkrieg ins größte Unglück gestürzt hat und daher für alle Zukunft diese Volksgruppen im In- und Ausland, in der neuen und alten Heimat, besonders unterstützt.

Das Erbe der Erlebnisgeneration ist es, dass „steinernen Zeugen“ in der alten Heimat und Archive, Bibliotheken

ken und Museen in der neuen Heimat Zeugnis über die auch deutsche Geschichte in Ostmittel- und Südosteuropa für die Zukunft und die nächsten Generationen dokumentieren.

Für die heute in den neubesiedelten Gebieten Lebenden ist das genauso notwendig, wie für die Nachkommen der Heimatvertriebenen. Jeder soll sich seiner Geschichte und seiner Herkunft bewusst sein und in diesem Bewusstsein seiner Heimat auch leben.

Daher wollen wir für Österreich, Tschechien und die Slowakei einen gemeinsamen Weg der Zukunft finden und bitten die drei Länder, einen Versöhnungsfonds einzurichten.

Schaffung eines österreichischen, tschechischen und slowakischen Versöhnungsfonds

Dotiert von den Republiken Österreich, Tschechien und der Slowakei mit einem symbolischen Betrag von € 100 für jeden in Österreich sesshaft gewordenen vertriebenen Sudeten- und Karpatendeutschen.

#### Aufgaben

Ermöglichung tatsächlicher Versöhnungsarbeit (Neugestaltung diverser Gedenkveranstaltungen wie beispielsweise das Sudetendeutsche Märzgedenken in bi- oder trilateraler Ausformung; Pflege und Erhalt der unzähligen Kleindenkmäler im Grenzraum; Erhalt der noch vorhandenen steinernen Zeugnisse deutscher Siedlungsgeschichte im Sudetenland; projektbezogene Förderung der deutschen Volksgruppe in Tschechien und in der Slowakei; Dialogforen mit Schülern, Studenten und Interessierten; wissenschaftlich-universitäre Betrachtung der Ereignisse der Vertreibung;

#### Gremienzusammenstellung

Präsidium: Drei Präsidenten (abwechselnd gestellt von Vertretern der deutschen Volksgruppen in Tschechien und in der Slowakei und dem VLÖ sowie je einem Vertreter der Republiken Österreich, Tschechien und der Wissenschaftlicher Beirat: je zwei Historiker der dotierenden Republiken

Die stimmberechtigten Teilnehmer des 15. VLÖ-Volkstags beschließen daher diese Resolution und wenden sich damit an

die jeweiligen politischen Vertreter der Republiken Österreich, Tschechien und der Slowakei.

Pilsen, 3. Oktober 2015

Den Bericht zur Tagung finden Sie auf den Internetseiten <http://www.vloe.at/>.

#### Deutsch-Tschechische Kultur-tage Mährisch-Trübau



Die Stadt Mährisch Trübau (Moravská Třebová), der Verband der Deutschen – Regionalgruppe Schönhengstgau, die Gesellschaft für deutsch-tschechische Verständigung und der Kulturdienst der Stadt Mährisch Trübau luden vom 18.9. bis zum 23.9. zu den Deutsch-Tschechischen Kulturtagen 2015 ein. Gefeiert wird unter anderem das zwanzigjährige Bestehen der Schönhengster Volkstanzgruppe.

#### Sudetendeutsche Jugend



Die Geschichte der SdJ von 1945 bis 1970 hat Horst Theml zusammengetragen. Auf den Internetseiten [www.sdj-geschichte.de](http://www.sdj-geschichte.de) findet sich manche Geschichte, die sonst in Vergessenheit geraten wäre. Ein Besuch der Seiten ist sehr empfehlenswert.



#### Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEN)

Neue Räume bezog die FUEN im Bundeshaus in Berlin. Maßgeblich dazu beigetragen hat der Beauftragte der Bundesregierung für nationale Minderheiten Hartmut Koschyk.

Die FUEN ist der größte Dachverband der autochtonen, nationalen

Minderheiten Europas. Unter seinem Schirm arbeiten auch die deutschen Minderheiten in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (ADGM).

#### snlv Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

Am 17. Oktober tagte die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Verbände in Prag. M. Dzingel hatte die Delegierten eingeladen. Neben einem Tätigkeitsbericht ging es vor allem um die Projekte und Planungen für das kommende Jahr.

#### In Memoriam Walter Piverka

Zur Würdigung der Verdienste des am 18. September verstorbenen **ehemaligen Präsidenten** der Landesversammlung veröffentlichten wir hier den gesamten Artikel aus dem LandesEcho 3/2015:



#### Mit Verspätung zum Traumberuf

Der 1931 geborene Walter Piverka stammt aus ärmlichen Verhältnissen. Ende 1945 stand er mit seiner Mutter alleine da. Sein Vater war im Krieg gefallen und sein älterer Bruder in Jugoslawien in Kriegsgefangenschaft. Die Mutter kümmerte sich um eine Berufsausbildung für ihren Jüngsten und fand einen Friseur, der ihn, trotz des Berufsverbots für Deutsche, als Lehrling genommen hätte. „Aber ich wollte alles, nur nicht Friseur werden“, erinnert sich der 84-Jährige.

Bald darauf bekam er eine Ausbildungsstelle als Elektriker bei einer ehemaligen deutschen Firma. Der Chef meldete ihn beim Arbeitsamt als Hilfsarbeiter an, behandelte und bezahlte ihn jedoch wie einen Lehrling. „Bis heute frage ich mich, warum es in meiner Berufsschule in

Budweis (Česke Budějovice) keinen interessiert hat, dass ich als Lehrling kein Tschechisch konnte“, erzählt Piverka rückblickend über seine Ausbildungszeit.

Auf der Arbeit hatte er sich mit seinen Kollegen immer auf Deutsch verständigen können. Aufgrund der mangelnden Tschechisch-Kenntnisse war auch sein Zeugnis mehr als mangelhaft. „Ich habe dann alles Mögliche getan, Tschechisch zu lernen.“ Mit Überwindung der Sprachbarriere klappte es dann auch mit der Ausbildung.

#### Neuanfang in Westböhmen

Als er jedoch plante auszusiedeln und sein Antrag abgelehnt wurde, begann die Schikane. Piverka durfte seinen Beruf nicht mehr ausüben und sollte als Hilfsarbeiter in die Landwirtschaft gehen, doch es kam anders. Er zog nach Westböhmen, weil es dort mehr Deutsche gab und arbeitete fortan im Schacht. Das Elektrikerdasein reichte ihm bald jedoch nicht mehr aus. „Ich wollte immer im Beruf weiterkommen“, erläutert es seine damaligen Ambitionen. Durch ein Abendstudium erreichte er das Abitur.

Zwischenzeitlich spielte Piverka erneut mit dem Gedanken, zumindest durch ein Fernstudium in der DDR Journalismus zu studieren. Auch das wurde jedoch nicht bewilligt. Sein Wunsch Journalist zu werden erfüllte sich dennoch. In Folge des Prager Frühlings gingen 1968 viele Redakteure der Prager Volkszeitung ins Ausland. Bereits davor schrieb Piverka gelegentlich Artikel für das Blatt und so fragte ihn der Chefredakteur, ob er nicht fest in der Redaktion arbeiten wolle. Natürlich nahm er die Chance wahr.

Von Vorteil war für ihn, dass er zu diesem Zeitpunkt bereits Abgeordneter war. „Ich hatte die Möglichkeit zwischen die Leute zu gehen, unter die Deutschen besonders, um so Material für die Zeitung zu sammeln. Das konnte ich gut miteinander verbinden.“ Mit dem Aufbau eines Förderalstaates kam es zur Wiedereinführung des Tschechischen Nationalrats im selben Jahr und er wurde in seinem Bezirk Sokolov (Falkenau) als Delegierter vorgeschlagen und vom bestehenden Parlament gewählt.

Wenig später gründete sich der Kulturverband der Bürger deutscher

Nationalität, in dem Piverka anfangs aktiv war. „In der Zwischenzeit sind unter den Deutschen aber Leute gefunden worden, Kommunisten, die mit der neuen Führung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei zusammengearbeitet haben“, kritisiert Piverka die Richtung, die der Kulturverbands dann eingeschlagen hatte. Nach einer Tagung 1970 kam es zum Rauswurf, ohne dass die Betroffenen zur Tagung eingeladen wurden. Er, wie auch andere, die den Verband mit aufgebaut hatten, mussten als vermeintlich antisozialistische Elemente gehen. Seine Posten im Parlament und bei der Prager Volkszeitung wurde er ebenfalls los.

#### Die LV entsteht

Über Bekannte kam Piverka später an seine Stelle in einem Großbetrieb, der Straßenbahnwagen produzierte. Erst nach der Samtenen Revolution gab es wieder Gelegenheit, sich für die deutsche Minderheit zu engagieren. „1989, nach der Wende, haben sich im Bürgerforum die wieder gefunden, die damals vom Kulturverband rausgeworfen wurden.“ Piverka wollte sich mit dem Verband aussprechen und war nicht der Einzige, der Neuwahlen forderte. „Das haben die jedoch strikt abgelehnt.“

Im Januar 1990 trat er als Mitglied des Bürgerforums im Fernsehen auf. Zuschauer mit deutschen Wurzeln sollten sich bei ihnen melden. „Es haben dann viele geschrieben. Die Briefe waren aber auf Tschechisch, da sie kein Deutsch mehr konnten. Unsere erste Aufgabe war daher klar. Wir hatten uns um die deutsche Sprache zu kümmern.“ Da es seitens des Kulturverband zu keiner Zusammenarbeit kam, baute Piverka mit Gleichgesinnten eine neue Organisation auf: den Verband der Deutschen in der Tschechoslowakei (VdD), aus dem 1992 die Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien hervorgehen sollte.

Erster Präsident der Landesversammlung wurde Erwin Scholz, der nach einem dreiviertel Jahr bereits aus gesundheitlichen Gründen zurücktrat, aber im Präsidium blieb. Piverka übernahm als Vizepräsident sein Amt und wurde 1995 bei der nächsten Wahl als Präsident betätigt. Unter Mühen setzte sich die Landesversammlung während seiner Amtszeit erfolgreich für deutsche Schulen ein. „Wenn man heute

meint, das ist alles vom Himmel gefallen, das war harte Arbeit. Es wurde hart erkämpft.“

Ebenso mühsam gestaltete sich die Gründung einer deutschen Zeitung. Nach der gescheiterten „Deutschen Zeitung“, die bereits im Sommer 1990 erschien, entstand 1991 mit finanzieller Unterstützung der tschechischen Regierung die Prager Zeitung.

Das Blatt sollte ein Medium für die deutsche Minderheit sein. Doch der Chefredakteur Uwe Müller hatte im Geheimen versucht, die Zeitung an sich zu reißen, erklärt Piverka die Situation heute. „Die Zeitung hat immer weniger von der Minderheit gebracht. Wir haben gesagt, dass das so nicht geht“, regt sich Piverka heute noch auf. Ab 1994 erschien so in der Prager Zeitung als Beilage der „LandesAnzeiger“. Schließlich trennten sich jedoch die Wege und die Landesversammlung veröffentlichte ab 1999 mit der Landeszeitung (heute:LandesEcho) ein eigenes Printmedium. Für die Landeszeitung war Piverka noch eine Zeitlang im Redaktionsrat tätig.

Auf die Frage, wie er die Zukunft der deutschen Minderheit sieht, vertritt Piverka dieselbe Auffassung wie vor 25 Jahren. „Diese Frage wurde mir schon gestellt, als ich 1990 angefangen habe, mit Kollegen den Verband der Deutschen aufzubauen. Ich habe damals gesagt, es wird eine Zeit kommen, wo wir uns in einer Talsohle befinden werden. Eine Zeit, in der wir weniger werden. Aber weil wir im Mittelpunkt Europas leben und deutschsprachige Länder um uns herum sind, werden Leute kommen. Es kommen Leute ins Land, die hier Fuß fassen werden und sich für ein kulturelles Leben interessieren werden.“

Aber er weiß auch, dass es nie mehr so sein wird, wie es einmal gewesen ist. „Man kann hin und wieder auf etwas zurückgreifen, das früher gewesen ist, aber eine neue Minderheit wird erst mit der Zeit wachsen.“ Walter Piverka appelliert daher an die Jugend. „Deshalb ist es notwendig, dass sich die jüngere Generation einbindet.“



**Institut für  
deutschmährische  
Literatur an der Palacký-  
Universität in Olmütz**

„ANTHOLOGIE DER DEUTSCHMÄHRISCHEN  
LITERATUR“ ERSCHIENEN



Das unter Leitung der Germanistin Prof. Dr. Ingeborg Fiala-Fürst stehende Institut hatte vor einigen Jahren bereits das zweisprachige Werk „Literarische Wanderungen durch das deutsche Oimütz“ herausgegeben. Nunmehr erschien, vom selben Institut herausgegeben, eine zweisprachige „Anthologie der deutschmährischen Literatur“ in zwei Bänden, in der eine Auswahl von 30 deutschen Schriftstellern aus Mähren vorgestellt wird, jeweils mit einem Portrait, einer kurzen Einführung und einem Textbeispiel. In ihrem Vorwort wehren sich die beiden Autoren Lukáš Motyčka und Barbora Veselá dagegen, daß gegenüber der im deutschen Sprachraum bekannten Prager Literatur „die gesamte literarische Tradition aus der sogenannten sudetendeutschen Provinz als rabiat nationalistisch bzw. nationalsozialistisch, politisch regressiv, chauvinistisch und konservativ abgestempelt“ wird.

### Gymnasiast aus Budweis

#### BUCH ÜBER VERSCHWUNDES BÖHMERWALDDORF GESCHRIE- BEN

Der 15-jährige Schüler Ludek Némec vom Gymnasium Budweis hat aus eigenem Antrieb ein Buch über das verschwundene Dorf Schönberg (Krásná Hora) im südlichen Böhmerwald geschrieben und es am 12. August d.J. in der Gemeinde Tusset (Stozec) nahe der bayerischen Grenze vorgestellt. Er besuche den Böhmerwald seit seiner Kindheit mit seinen Eltern. Während dieser Wanderungen sei er auf den Ort gestoßen, wo sich früher das Dorf befunden habe, habe daraufhin einige Jahre Material darüber gesammelt und es nun fertiggestellt. Im Buch beschreibt er die Geschichte des Dorfes von seiner Gründung bis zur Vertreibung seiner deutschen Bewohner nach dem Zweiten Weltkrieg.



Die Überreste von Schönberg



### Schönhengster Hei- matbund

„JEDER MENSCH HAT EINE HEIMAT UND SOLL DAS FLECKCHEN ERDE, WO ER GEBOREN IST, IN LIEB` UND EHREN HALTEN.“

Mit diesen Worten von Julius Wolff, Österreichischer Volksschriftsteller, begrüßt der neue Internetauftritt des Schönhengster Heimatbundes seine

Besucher. Karl Klug hat die neuen Seiten gestaltet. Ein Besuch lohnt sich! [www.schoenhengster-heimatbund.de](http://www.schoenhengster-heimatbund.de)



### Sudetendeutsche Stif- tung

ORTFRIED KOTZIAN NEUER VORSTANDS-  
VORSITZENDER



Der ehemalige Direktor des HDO, Haus des Deutschen Ostens München, Ortfried Kotzian, wurde vom Stiftungsrat und Ministerpräsident Seehofer zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Sudetendeutschen Stiftung berufen. Vor ihm liegt mit dem Bau des Sudetendeutschen Museums eine große Herausforderung.

### Innenminister Reinhold Gall emp- fängt Arbeitsgemeinschaft Deut- scher Minderheiten

Die baden-württembergische Landesvertretung in Berlin hatte Innenminister Reinhold Gall ausgewählt, um die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) zu einem Empfang einzuladen. 40 Teilnehmer von 19 Organisationen waren gekommen tauschten sich mit ihm aus.



Die Teilnehmer mit Innenminister Gall, SPD, und Hartmut Koschyk, CSU, dem Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten.

### AUS DEM LANDE



### Ortsgruppe Heilbronn

Am 21. und 22. November fand die diesjährige „Weihnachtsausstellung“ der Ortsgruppe Heilbronn im Haus der Heimat statt. Neben traditionellem Weihnachtsschmuck und geklöppeltem Baumschmuck gab es

auch eine Krippenausstellung zu bewundern.



### DJO - 23. Europäisches Volksmu- sikkonzert in Korntal



100 junge Musikanten und Sänger aus Rumänien, Weißrussland, Österreich und Deutschland bestritten das 23. Europäische Volksmusikonzert in

Korntal. Unter dem Motto „Wir wollen Brücke sein“ fand das diesjährige Konzert am 11. Oktober unter der Schirmherrschaft des baden-Württembergischen Innenministers R. Gall in der Stadthalle Korntal statt. Ein bunter Reigen aus Originaltrachten und traditionellen Melodien erfreute das Publikum.

### BdV – Landesverband Baden- Württemberg

VERTREIBUNGEN SIND UNRECHT – GESTERN WIE HEUTE – lautete das diesjährige Motto zum Tag der Heimat.

Im vollbesetzten Hegelsaal in Stuttgarts Liederhalle hielt Innenminister R. Gall die Festansprache. Ein reichhaltiges Programm begeisterte die anwesenden Gäste aus dem ganzen Bundesland.

### Treffpunkt Südmähren

WIR GRATULIEREN UNSEREN SÜDMÄHRER FREUNDEN ZU IHREM „TREFFPUNKT SÜDMÄHREN“.

Am 24. Oktober erfolgte die offizielle Eröffnung des „Treffpunkt Südmähren“ im Alten Rathaus in Geislingen. Damit ging ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung. Viele waren der Einladung gefolgt. Dieser Treffpunkt soll die Geschichte Südmährens, seiner Bewohner, seiner Kultur und seiner Landschaft in Geislingen in die Zukunft tragen.



F. Longin, rechts im Bild bei der Einweihung der neuen Räume.

Lesen Sie mehr über den Treffpunkt Südmähren auf den Internetseiten unter <http://www.suedmaehren.eu/> und erfahren Sie Interessantes, Neues und Wissenswertes.

### Grenzüberschreitender Schülerwettbewerb 2015/16

Noch bis 21. Januar 2016 haben Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg Zeit, um sich am Schülerwettbewerb zu beteiligen. Thema beim diesjährigen Wettbewerb ist die Tschechische Republik.

In drei Rubriken können sich die Schüler beteiligen. „Suchen und finden“ ein Online-Spiel oder „Schreiben und Gestalten“ einer literarischen Aufgabe oder „Künstlerisches Gestalten“ stehen zur Auswahl. Teilnehmen können einzelne Schüler ebenso wie ganze Klassen. Den Gewinnern winken tolle Preise: Der Hauptgewinn ist eine mehrtägige Studienreise.



**Gerhart-Hauptmann-Ausstellungen**

SONDERAUSSTELLUNGEN IM HAUS DER HEIMAT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG IN STUTTGART.

Noch bis 24. März 2016 zeigt das Haus der Heimat zwei Sonderausstellungen über Gerhart Hauptmann.

Haus der Heimat, Schlossstraße 92, Stuttgart.

Weitere Informationen geben die Internetseiten <http://www.hdhbw.de/>.

### Beschimpfungen statt Blumen

So lautete der Titel einer Reportage von Petra Walheim in der Südwestpresse, die am 20. Oktober erschien. Peter Kainz und Johann Puchtinger berichteten über ihre eigenen Erfahrungen mit der Vertreibung vor 70 Jahren.



Peter Kainz

Johann Puchtinger

Den vollständigen Text erhalten Sie unter <http://www.swp.de/ulm/nachrichten/suedwestumschau/Beschimpfungen-statt-Blumen.art4319,3490045>.



### Herbstgesprächsrunde 2015 der sudetendeutschen Vereinigungen

„LASS DIR DIE FREMDE ZUR HEIMAT, ABER DIE HEIMAT NIE ZUR FREMDE WERDEN“,

lautete das Motto der diesjährigen Herbstgesprächsrunde am Freitag, den 13. November.

Auf Einladung des stlv. Landesobmannes P. Kainz kamen viele Landsleute der sudetendeutschen Vereinigungen nach Stuttgart, um den Film gleichen Titels über 62 Jahre St. Anna-Fest in Mähring anzuschauen und darüber zu diskutieren. Anwesend war auch Regine Löffler-Klemsche, die das St. Anna-Fest als Vorsitzende des Heimatkreises Plan-Weseritz seit Jahren verantwortet.

Bitte beachten Sie die Hinweise zur nächsten Veranstaltung im Frühjahr 2016, die wieder im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg stattfinden wird.

Peter Kainz freut sich auf Ihren Besuch.

### FLYER DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Der neue Flyer der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg ist in der Geschäftsstelle erhältlich.

Er enthält Wissenswertes über die Geschichte der Sudetendeutschen in Böhmen und ihr Wirken nach der Vertreibung in Baden-Württemberg. Bekannte sudetendeutsche Persönlichkeiten aus Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft, die in Baden-Württemberg gewirkt haben werden vorgestellt und zeigen die engen Verflechtungen der Heimatvertriebenen und deren Bedeutung für die Entwicklung des Bundeslandes.



Bestellen Sie den Flyer, gerne auch in höherer Stückzahl, in der Landesgeschäftsstelle.

### Bitte vormerken! Landeskulturtagung 2016

Die Landeskulturtagung 2016, die von der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem BdV veranstaltet wird, steht ganz im Zeichen von Kaiser Karl IV. Wer war dieser bedeutende Herrscher? Dieser Frage wird die Landeskulturtagung 2016 nachgehen.





## Bücher, für Sie gelesen

Kreisrat Nikolsburg im Südmährerbund e.V. (Hg.):

**Kreis Nikolsburg Südmähren** – Vertreibung aus der Heimat 1945 – 1946

304 Seiten, gebunden, Geislingen 2015, ISBN 978-3-927498-39-6, € 17,90

In diesem Buch mit ca. 200 meist historischen Bildern wird erstmals umfassend und eindrücklich über die Vertreibung der Deutschen aus **allen** Ortschaften des Kreises Nikolsburg berichtet. Es umfasst aber auch eine Beschreibung des Kreises und geht zudem ausführlich auf die Aufnahme und Eingliederung der Vertriebenen in Österreich und in Deutschland ein.

Dieser Band ist eine überaus wertvolle Dokumentation und nicht nur für die Erlebnisgeneration lesenswert.

Kreisrat Neubistritz im Südmährerbund e.V. (Hg.):

**Kreis Neubistritz Südböhmen** – Vertreibung aus der Heimat 1945 – 1946

224 Seiten, gebunden, Geislingen 2015, ISBN 978-3-927498-40-2, € 14,90

In gleicher Gestaltung wie das Buch über den Kreis Nikolsburg hat der Kreisrat Neubistritz in 2. überarbeiteter Auflage das Buch über die Vertreibung der Deutschen aus den Orten des Kreises Neubistritz in Südböhmen neu veröffentlicht. Eingefügt sind 160 meist historische Bilder. Über den Schicksalsweg der Vertriebenen in Österreich und in Deutschland wird hier ebenfalls eingehend berichtet

Auch dieses Buch ist ein wichtiges Werk zur Vertreibungsgeschichte.

Helga Maria Wolf:

**Verschwundene Bräuche** – Das Buch der untergegangenen Rituale.

Mit Beiträgen von Sepp Forcher. 224 Seiten, gebunden, zahlreiche Fotos, Brandstätter Verlag, Wien 2015, ISBN 978-3-85033-907-0, € 34,90

Bräuche machen Werte sichtbar, sie helfen uns in Momenten tiefgreifender Veränderungen. Verschwundene Bräuche erzählen uns, woher wir kommen und wie der Zusammenhalt der Gesellschaft funktioniert hat.

Mit diesem umfassenden Lexikon der verschiedenen Bräuche vorwiegend in Österreich-Ungarn, zu dem die Heimatgebiete der Sudetendeutschen ja früher gehört haben, eröffnet sich ein

Fenster in die Vergangenheit. Der Blick hindurch kann Neugier auf und Verständnis für das Alte wecken, kann altes Wissen bewahren, damit es nicht endgültig verloren geht.

Sepp Forcher, der vom Österreichischen Rundfunk her vor allem mit der Fernsehserie „Klingendes Österreich“ bekannt ist, macht dieses Buch mit seinen eingestreuten Erzählungen über Almatrieb und Kirtage, Raunächte und Nachbarschaftshilfe zu einem vergnüglichen Lesebuch.

Luise Reddemann:

**Kriegskinder und Kriegsenkel in der Psychotherapie** – Folgen der NS-Zeit und des 2. Weltkriegs erkennen und bearbeiten – Eine Annäherung.

182 Seiten, kartoniert, Klett-Cotta Stuttgart 2015, ISBN 978-3-608-89171-3, € 19,95

Die 1943 geborene Nervenärztin, Psychoanalytikerin und Psychotherapeutin forscht seit Jahrzehnten über seelische Verwundungen, die aus der Terrorherrschaft des Nationalsozialismus, den Folgen des 2. Weltkriegs und der Vertreibung herrühren. Nicht nur die unmittelbar betroffenen Kriegskinder, sondern auch die Kriegsenkel und womöglich noch deren Kinder sind Opfer dieser Zeit.

Der Band, der sich zunächst an Therapeuten richtet, aber auch für Betroffene wertvolle Hinweise birgt: einen wissenschaftlich fundierten, dabei aber lesbaren und mit Fallbeispielen angereicherten Text in Ich-Form, der u.a. auch auf die aktuelle Politik (Versöhnung mit den ehemaligen Kriegsgegnern) und auf die Folgen „gewalttätiger Erziehungspraktiken“ eingeht.

Reddemann untermauert und führt fort, wo Sabine Bode und Silke Lorenz mit ihren Bestsellern über Kriegskinder und --enkel eine breite Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert haben. Sie liefert Handreichungen für den sensiblen Umgang mit Opfern. Das altmodische Wort „Mitgefühl“ zieht sie dem Modewort „Empathie“ vor, weil es den Wunsch nach Heilung enthält.

Ein wichtiges Buch für den betroffenen Personenkreis und auch für deren Umfeld.

ECKART- SCHRIFT 220

Erich Faller:

**Die Deutschen in Kroatien** - Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft?!

113 Seiten, kartoniert, einige Fotos, Österreichische Landsmannschaft Wien 2015, ISBN 978-3-902350-57-2, € 8,80 zuzüglich Porto.

Der Autor lebt heute –wieder- in Esseg (Osijek) in Kroatien und unterrichtet an

einer Volkshochschule die deutsche Sprache.

In kompakter Form behandelt er die Geschichte der Deutschen im Gebiet des heutigen Kroatien von den Anfängen bis zum Ende des 2. Weltkriegs. Er beschreibt die Zeit der Internierung, die Vertreibung und die Folgen dieser Vertreibung. Er geht aber auch auf die Wiederbelebung der deutschen Volksgruppe in Kroatien und deren heutige Situation ein.

Ein gut geschriebenes und nicht nur für die Betroffenen und ihre Nachkommen interessantes Büchlein!

Werner Mäder:

**Die Zerstörung des Nationalstaates aus dem Geist des Multikulturalismus**

80 Seiten, kartoniert, Ares Verlag Graz 2015, ISBN 978-3-902732-44-6, € 9,95

Der 1943 geborene Autor war leitender Senatsrat, ab 2001 Rechtsanwalt und Justitiar, und hat zahlreiche Publikationen zum Staats-, Verfassungs- und Europarecht, zur Rechtsphilosophie und zur politischen Praxis veröffentlicht.

Das Büchlein fasst die rechtlichen und politischen Überzeugungen des Autors für einen starken Nationalstaat in übersichtlicher Form, kurz und prägnant zusammen:

Das Verdienst des Nationalstaates sei es gewesen, den Einfluss indirekter Gewalten zu neutralisieren, Frieden im Innern zu schaffen und mit sozialen Errungenschaften zum wirtschaftlichen Wachstum und relativen Wohlstand beizutragen. Diese Epoche sei vorbei. Die politische Klasse in Deutschland und Österreich betrachte den Nationalstaat als Auslaufmodell und betreibe dessen Schwächung. Das geschehe insbesondere durch die Förderung des Massenzustroms großteils kulturfremder Zuwanderer. Dieser Zustrom untergrabe die Solidarität und führe zu Parallelgesellschaften im Staate. Eingebettet in die supranationale Organisation Europäische Union drohen sich die Staaten Europas in eine Weltgesellschaft aufzulösen, in der keiner dem anderen verantwortlich sei und eine weitgehend anonyme Finanzoligarchie den Ton angebe.

Das Büchlein ist lesenswert und kann zur eigenen Meinungsbildung beitragen.

Diesen „Nachrichten“ liegt die Ausschreibung 2016 zum „Landespreis für Heimatforschung Baden-Württemberg“ bei.

**WIR GRATULIEREN**

zum 85. Geburtstag  
**Prof. Alfred Brückner**, Weingarten,  
**Dr. Herbert Fechtner**, Guben,  
**Heinz Friedrich**, Oftersheim und  
**Sieglinde Markl**, Esslingen

zum 80. Geburtstag  
**Guntram Böhm**, Waldkirch,  
**Friedrich Grübl**, Stuttgart und  
**Viktoria Wanderer**, Heilbronn

zum 75. Geburtstag  
**Gerlinde Rankl**, Stuttgart

zum 70. Geburtstag  
**Claus J. Tschartke**, Albstadt-Tailfingen

zum 65. Geburtstag  
**Dieter Bruder**, Wiesloch

zum 60. Geburtstag  
**Gerhard Ehrlich**, Reichenbach

zum 50. Geburtstag  
**Elke Jobst**, Rauenberg

Liebe Leserinnen und Leser der „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg“!

**Haben Sie für 2015 schon Ihre „Nachrichten“ bezahlt? Falls nicht, liegt dieser Ausgabe ein Überweisungsträger bei.**

Der reguläre Bezugspreis beträgt 6 Euro im Jahr, die – wie sich jeder ausrechnen kann – bei weitem nicht ausreichen, um die „Nachrichten“ herzustellen und zu verschicken. Wir freuen uns deshalb sehr darüber, wenn Sie den Pflichtbetrag um eine Spende aufrunden.

Dafür herzlichen Dank schon im Voraus sagen Ihnen

**Schriftleitung und Verwaltung**

**Horst Hippmann** aus Bönningheim, Heimatortsbetreuer von Schlackenwerth im Egerland, wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung der ARGE für kulturelle Heimatsammlungen mit der August-Sauer-Plakette ausgezeichnet.

Auch ihm gratulieren wir ganz herzlich!

**Iris Ripsam**,

Stadträtin sowie Landesvorsitzende der UdVF und stellvertretende Kreisobfrau der SL Stuttgart, wurde bei der turnusmäßigen Bezirksversammlung der CDU-Nordwürttemberg mit 118 Stimmen als Beisitzerin in den CDU-Bezirksvorstand gewählt.

**WIR TRAUERN UM**

**Herbert Reinelt**  
 Kirchheim unter Teck

**Erich Scholze**  
 Freiburg im Breisgau

**Hugo Staud**  
 Bruchsal

**Henny Hlawatsch**,

stellvertretende Gmoi-Vüarstäiherin der Stuttgarter Egerländer Gmoi und jahrzehntelang für das Trachtenwesen der Egerländer zuständig, wurde anlässlich der Bundeskulturtagung des BdEG für ihre über fünfzigjährige ehrenamtliche Arbeit im Trachtenwesen in Bund und Land mit der Sonderehrengabe, dem „Tanzpaar“ des Bundes der Eghalanda Gmoin, ausgezeichnet. Die Ehrengabe wurde ihr durch Bundeskulturwart Dr. Wolf-Dieter Hamperl am 25. Oktober überreicht. Herzlichen Glückwunsch!

**Erwin Pezina** aus Rottenburg, langjähriger Geschäftsführer der Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel, wurde in der Oktober/November-Ausgabe des „Mährischen Grenzboten“, der Zeitung der Iglauer, anlässlich seines 78. Geburtstag geehrt und beglückwünscht.

In seiner Laudatio würdigt der Vorsitzende der Gemeinschaft, Peter Tenschert, zunächst sein Wirken im Iglauer Singkreis, dann später als Stellvertreter seines Vorgängers Franz Wehrmann, und nun seit über 30 Jahren als Geschäftsführer.

Dank seines Engagements und seiner diplomatischen Führungsstärke ist es gelungen, die Herausforderungen, die insbesondere nach dem Fall der Mauer und dem Fall des Eisernen Vorhangs auf uns alle zukamen, bestens zu meistern und die damit verbundenen Möglichkeiten des Aufeinanderzugehens positiv zu nutzen. Versöhnung und Verständigung, die ihm von Anfang an sehr am Herzen lagen, „transportierte“ er durch seine guten Verbindungen und sein Ansehen in und außerhalb der Gemeinschaft weiter in unsere ehemalige Heimat.

Und als schönes Ergebnis dieser Bemühungen nun diese Meldung:

**Die Iglauer Heimattage finden auf Einladung des Primators von Jihlava/Iglau, am 26./27. Juni 2016 in der Heimatstadt Jihlava/Iglau, statt**

**Wir trauern um Altsprecher und Karlspreisträger Franz Neubauer**



Am 2. Dezember 2015 verstarb der langjährige Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Franz Neubauer.

Die Landesversammlung 2016 der SL

Baden-Württemberg mit Neuwahlen

findet am

**Samstag, 19. März 2016**

wie immer im Haus der Heimat in

Stuttgart statt.

**Termin bitte vormerken!**

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.  
 Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de  
 Erscheinungsweise:

Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: Euro 6,00 pro Jahr / Euro 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535

IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE ST

Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben) / Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats  
 Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.